

bastelt an Wasserstoff-Achse



Wirtschaftslandesrat Markus Achleitner (gr. Bild) und Thomas Bründl (l.), Vizepräsident der Industriellenvereinigung Oberösterreich, trafen in der Cupra-Zentrale in Martorell auch Porsche-Austria-Chef Wolfgang Wurm.



In der Kirche auf dem Gelände der polytechnischen Uni in Barcelona wurde ein Supercomputer aufgebaut, den die Oberösterreich-Delegation bestaunte.

führte, die hinter die Kulissen des Wirtschaftsmotors auf der iberischen Halbinsel blickte. Das Thema Energie ist auch hier omnipräsent.

Katalonien ist gut mit Gas versorgt, hat zudem rechtzeitig in Sachen Flüssiggas vorgesorgt und eigene Terminals errichtet. „Jetzt wol-

len sie zu einem der größten Wasserstofflieferanten werden“, sagt Achleitner. Das im Aufbau befindliche „Hydrogen Valley of Catalonia“ weckt die Begierde von Oberösterreich, das sich als Zentrum der zukünftigen Mobilität etablieren will. Und Wasserstoff, der mit-

hilfe von Brennstoffzellen E-Motoren antreiben kann, wird für die saubere Mobilität der Zukunft eine wichtige Rolle spielen. „Wir werden nicht mit Batterien fliegen und mit ihnen auch keine Schiffe betreiben“, so Achleitner. „Alles auf ein Pferd zu setzen, wäre gefähr-

lich – es braucht Technologieoffenheit“, so Bründl, der in der Zentrale von Fahrzeughersteller Cupra mit Porsche-Austria-Chef Wolfgang Wurm fachsimpelte. Die Cupra-Logos am Lenkrad stellt übrigens eine von Bründl geführte Firma her.

B. Kneidinger/Barcelona

eine Rolle gespielt, wie Dominik Keller verrät. Der 36-Jährige aus Mistelbach bei Wels ist bei TGW Vertriebsleiter für Spanien und Portugal. Die Kaufzurückhaltung der Konsumenten, die wiederum für Unsicherheit bei Betrieben sorgt, und auch die gestiegenen Kosten in vielen Bereichen werden selbst hier im Süden Europas spürbar. „Unser Ausblick ist positiv. Es gibt aber auch Kunden, die Projekte auf die lange Bank schieben“, sagt Keller. **BK**



Foto: Horst Einöder

AUF DER ZIELGERADEN
Morgen endet die Woche des Kalenders, mit der der Papierfachhandel den Verkauf des Kalenders für 2024 einläutet. „Es ist wichtig, dass die Menschen regional einkaufen“, so Obmann Georg Obereder, Stellvertreterin Gisela Gabauer (r.) und Andrea Hendorfer von der Wirtschaftskammer.